

Ehre für Förderer, Künstlerin und DJ

Seit 1975 ehrt **Grenchen** Kulturschaffende. Gestern Abend war es wieder soweit: Diesmal erhielt mit Hanspeter Rentsch ein Kunstvermittler den Kulturpreis. Geehrt wurden auch Natalie Sedlacek und DJ Horse.

THOMAS SCHÄRLI

Für seine vielseitigen Verdienste um das Kunsthaus Grenchen und für sein Engagement als Kulturvermittler durfte gestern Abend im Kunsthaus Grenchen Hanspeter Rentsch den Kulturpreis 2009 der Stadt Grenchen entgegennehmen. Die bildende Künstlerin Natalie Sedlacek wurde zudem mit dem Nachwuchsförderpreis ausgezeichnet und Daniel Wisard alias DJ Horse erhielt als vielseitiger Unterhaltungskünstler einen Anerkennungspreis.

Grundsätzliche Gedanken

«Wenn die Welt klar wäre, gäbe es keine Kunst.» Dieser grundsätzliche Gedanke des französischen Schriftstellers Albert Camus stellte Stadtpräsident Boris Banga seiner Rede zur Preisverleihung voran – und ergänzte ihn



Hanspeter Rentsch erhielt den Grenchner Kulturpreis: Er wird damit für seine Tätigkeit als Kunstvermittler in der Region geehrt.
Bild: Dominic Fischer

im Hinblick auf Hanspeter Rentsch: «Wenn es keine Förderer gäbe, gäbe es keine Kunst.» Banga machte sich ein paar Gedanken zur Bedeutung von Kunst und Kultur im Allgemeinen: «Kunst kann vieles, sie erfreut, sie irritiert, sie regt an, sie erweitert den Wahrnehmungshorizont», hielt er fest. Er stellte zugleich fest, dass Kunst all das nur könne,

wenn sie Unterstützung finde – oder eben ein solches Umfeld geschaffen werde. Womit er den Bogen zum Kunstvermittler, zum Förderer spannte. Banga: «Kunst braucht Förderung. Förderung durch den Staat, Förderung durch Gemeinden und Kantone.» Zum Beispiel eben durch einen Kulturpreis der Stadt. Dazu gehöre aber auch, dass private Kultur- und

Kunstvermittler eine öffentliche Anerkennung für ihr Wirken erfahren.

Hanspeter Rentsch ist einer dieser Personen, «die sich für die Kunst einsetzen». Rentsch wirkt seit 1995 als Präsident des Stiftungsrates des Kunsthauses Grenchen und hat sich vor allem dadurch verdient gemacht, dass er «sein feinmaschiges Kontakt-

Zwei weitere Preise

- Die 1983 geborene **Natalie Sedlacek** konnte den **Nachwuchsförderpreis 2009** in Empfang nehmen. Sie ist als bildende Künstlerin aufgefallen, zuletzt als Gestalterin eines Künstlerbutons für die letztjährige Kulturnacht von Grenchen.
- Der seit 1995 als DJ Horse wirkende **Daniel Wisard** (Jahrgang 1978) ist in Grenchen ein bekannter Unterhaltungskünstler, der bei vielen Anlässen für Stimmung sorgt. Für diese Aktivitäten «als versierter Plattenaufleger» und «musikalisch vielseitiger» durfte er den **Anerkennungspreis** der Stadt Grenchen in Empfang nehmen.

(ts)

Büren

Viele Kabel, kein Kabelsalat

K-M. Am Lindenweg in Büren werden derzeit Leitungen verlegt – ganz unterschiedliche: Wasser-, Gas-, Telefon- und Stromleitungen. Verschiedene Parteien sind daran beteiligt.

In Angriff genommen wurde die Verlegung der Leitung, weil die Bigler AG ihre Produktion im Dotzigenfeld erweitert. Wie Armin Zingg, Geschäftsführer der Energieversorgung Büren, EVB, festhält, musste deshalb die Kabelleitung zwischen den Trafostationen Altersheim und Industriestrasse verstärkt werden, damit die Versorgungssicherheit gewährleistet bleibt. «Es war nur eine Frage der Logik, dass im geöffneten Graben alle Leitungen erneuert oder ergänzend verlegt wurden», fügt Zingg an. So hat die EVB Wasserleitungen neu verlegt. Mit einer neuen Art der Kanalisierung wird die zentralen Abwasserreinigungsanlage ARA in Grenchen entlastet.

Im Graben Lindenweg werden zudem verlegt: Die Gasleitung der Städtischen Werke Grenchen, ein Kabel der Gemeinschafts-Antennenanlage Grenchen und die Telefonverbindung der Swisscom. Miteinbezogen in die Arbeiten wurden die bestehenden Hausanschlüsse im Gummenquartier und der Anschluss der 20 Neuwohnungen, deren Bau im Gebiet Lindenweg bevorsteht. Beteiligt ist auch die Gemeinde Büren mit den Strassenarbeiten. Laut Bauverwalter Christoph Abbühl «wird der Lindenweg mit einem sauberen Deckbelag versehen und Tempo 30 eingeführt». Die Baukosten werden auf zwei Millionen Franken geschätzt. Ende Juni sollten die Bauarbeiten abgeschlossen sein.

Lyss

Ueli Maurer zu Gast beim Loly

mt. Auch in diesem Jahr hat das Lysser Lokalfernsehen Loly ein Mitglied des Bundesrats eingeladen. Der im Dezember neu gewählte Bundesrat Ueli Maurer wird die Seeländer Gewerbeausstellung Lysspo besuchen und als Ehrengast im Loly-Studio Platz nehmen.

Das Gespräch mit Bundesrat Maurer wird am Freitag, 3. April, um 17 Uhr von der Moderatorin Catherine Herriger geführt werden, die anlässlich der letzten Lysspo bereits alt Bundesrat Christoph Blocher interviewt hatte.

Seit zwölf Jahren besteht nun die Partnerschaft zwischen der Lysspo und dem Lokalfernsehen Lyss und Umgebung. Das Loly berichtet jeweils direkt aus den Ausstellungshallen und betreibt dort ein offenes Studio, in welchem die Besucherinnen das Schaffen des Lokalfernsehens miterleben können. Gäste, Musikgruppen und ein Preisausschreiben kennzeichnen auch dieses Jahr das Messe-Programm des Loly.

REKLAME



Bett stand in Flammen

MEINISBERG Gestern etwa um 4.30 Uhr wurde die Feuerwehr Le-pime an die Alte Landstrasse 10 in Meinisberg gerufen. Im ersten Stock hatte ein Bett Feuer gefangen. Die beiden Bewohnerinnen,

eine 90- und eine 80-jährige Frau, wurden mit der Ambulanz in das Spitalzentrum Biel gebracht. Die Brandursache wird auf einen technischen Defekt an einem Kabel zurückgeführt. Text/Bild: asb

Mit Lunchsack in den Wahlkampf

Optimistisch startet die **CVP** in die Gemeinderatswahlen. Die einzige Sorge war, nicht zu viele Kandidaten zu haben.

hpf. Am Donnerstagabend schickte die CVP ihre 15 Kandidaten in das Rennen um die 15 Sitze im Gemeinderat Grenchen. Neben den beiden Bisherigen Heinz Felber und Thomas Marti-Respond stehen neun weitere Männer und vier Frauen in den Startlöchern. Die Partei strotzt vor Selbstvertrauen und liebäugelt mit einem zusätzlichen Sitzgewinn.

Für Theo Heiri, welcher die Kandidatenkür managte, hat die

Partei schweizweit die Talsohle durchschritten. Heiri: «Es geht wieder aufwärts – wieso nicht auch in Grenchen?» Eine illustre Crew will dafür sorgen: Mit Brötchen, Gummibärli und Energriegeln in der Tragtasche und allerhand Ideen und Anliegen in Kopf und Herzen.

Marti will den Gemeindesteuerfuss auf das Mittel aller Solothurner Gemeinden von 115 Prozent senken. Markus Böhi ist nicht begeistert über die stiefmütterliche Behandlung im Gesundheitswesen. Nach der Schliessung der Notfallstation im Spital müsse das Projekt, in dem kleine Verletzungen beim Ambulanz- und Rettungsdienst versorgt werden, unbedingt realisiert werden.

Sowieso gilt es, der Vereinnahmung durch Solothurn Einhalt zu

geben. «Dem FC nahmen sie die Junioren, der Bevölkerung das Spital», polterte Luigi Ghezzi.

Lob gab es von Andreas Kummer für die Verkehrssituation. Hingegen soll die Innenstadt nicht zu Tode beruhigt werden. Einig war man auch über die missratene Besoldungsrevision. Solche «Rohrkrepierer» dürfe es nicht mehr geben. Für Myriam Brotschi Aguiar ist die Integration wichtig. Zufrieden ist sie aber schon, wenn es zu einem harmonischen Neben- statt Miteinander kommt.

Die Kandidatinnen und Kandidaten: Böhi-Roth Markus, Brotschi Mike, Brotschi Aguiar Myriam, Brotschi Paul, Caroli-Murgia Pasqualina, Corti Beatrice, Felber Heinz, Felber Manuela, Ghezzi Luigi, Hägeli Thomas, Insalaco Carmelo, Kummer Andreas, Marti-Respond Thomas, Meier-Moreno Matthias und Wigger Urs.

RHABILLAGES

Am Anfang eines intensiven Wahljahres



Weshalb Parteilose (noch) keine Chance haben.

In diesen Tagen ist oft von Ressourcen die Rede. Wer fürchtet, unter den Folgen der Finanzkrise leiden zu müssen, greift rechtzeitig auf solche zurück. Die Ressourcen von Rhabilleurs Grossmutter allerdings bestanden seinerzeit in gelben und roten Rüben, die man im eigens dafür herbeige-karrten Sand im Keller vergrub, umfassten selber gehobeltes Sauerkraut und endeten auch bei den in Wasserglas eingemachten Eiern nicht.

Auf grosse menschliche Ressourcen konnte Grenchen beispielsweise vor genau 50 Jahren zurückgreifen, wenn es darum ging, Kommissionen zu bestellen. Kein Problem war das, denn allein im Schulbereich waren rund 150 Frauen und Männer willens, in gegen 20 Kommissionen und Ausschüssen gratis mitzuarbeiten. Wenn im Verlaufe des Jahres 2009 die städtischen Kommissionen neu zusammengestellt werden, dann benötigt die Stadt in null Schulkommissionen gerade 0,00 Mitglieder. Kommissionen werden hierzulande recht erfolgreich aufgehoben, wegrationiert und fal-

lengelassen. Nicht selten wird im Prozess, der dieser Wegrotationierung vorangeht, auf das «Sparpotential» hingewiesen, und erst nach ein, zwei Jahren wird augenfällig, dass weder eine Verkleinerung des Mitgliederstammes im Gemeinderat noch der Verzicht auf die Bildung von Kommissionen ernsthaft zu Einsparungen geführt hat.

Die Wahrheit liegt wie oft anderswo: Die herrschenden Parteien besitzen keine Personalressourcen!

Selbst wer den Selbstdeklarationen der Grenchner Ortsparteien in Bezug auf die Zahl ihrer Mitglieder blindlings glauben sollte, kommt im besten Fall auf einen Anteil der Parteimitglieder an der Gesamtzahl der Stimmberechtigten von knapp vier Prozent. Das entspricht in etwa dem Anteil der seinerzeitigen Gnädigen Herren in den Patrizierkantonen gemessen an der Gesamtbevölkerung.

Wer über eine derart dünne Ressourcendecke verfügt, der ist verständlicherweise nicht mehr in der Lage, sämtliche zur Diskussion stehenden Kommis-

sionen zu bestücken. Man könnte angesichts dieses Um- und Übelstandes zur Auffassung kommen, die restlichen 96 Prozent der Stimmberechtigten zu aktivieren. Schliesslich, so war kürzlich zu lesen, gehören über 50 Prozent aller Gemeinderäte der Schweiz heute keiner Partei mehr an. Sie sind ganz einfach parteilos. Aber sie sind auch bereit, im Interesse der Bevölkerung zu arbeiten, tätig zu sein.

Vor vier Jahren entschloss sich die Stadt schweren Herzens und um dem Recht Genüge zu tun, die Kommissionssitze öffentlich auszuschreiben und parteilose Männer und Frauen einzuladen mitzuarbeiten. Und siehe da, es meldeten sich mehr als 20 Personen. Weil man sich jedoch recht kompliziert verhielt und keine Konkurrenz wollte, mussten die Parteivertreter darüber entscheiden, ob diese Freiwilligen mitarbeiten dürfen oder nicht. Das Resultat dürfte klar sein: Sie durften nicht! Eine der Freiwilligen wurde noch als Ersatzmitglied angenommen, der Rest recht undemokratisch in die Wüste geschickt. Wo sie heute noch sein dürften! *Rhabilleur*

NACHRICHTEN

Neuer Präsident für SVP-Gönnerclub

mt. Der Gönnerclub der SVP Kanton Bern hat einen neuen Präsidenten. Anstelle der zurückgetretenen Nationalrätin Ursula Haller übernimmt der Neuenstädter Nationalrat Jean-Pierre Graber das Präsidium des Bären-Clubs. Graber ist überzeugt, dass es dem neuen Vorstandsteam gelingen wird, die Mitgliederzahl des Gönnerclubs rasch anzuwachsen zu lassen.

Der komplette Service

- Carrosserie
- Malerei
- Waschanlage
- Tankstelle
- Esso-Shop

ORPUNDGARAGE BIEL AG
 KONZESSIONÄR PEUGEOT
 Orpundstr. 77, 2501 Biel-Bienne
 Telefon 032 344 80 00
 www.orpundgarage.ch